Wandel im äußeren Bild Italiens, das der Faschismus gestaltete.

Es war nur zu verständlich, daß die Feinde jeder echten Volksbewegung den revolutionären Umschwung, der sich im Laufe der Jahre in Italien anbahnte, mit scheelen Augen sahen und, soweit es an ihnen lag, alles unternahmen, um eine Vollendung der Revolution auf allen Gebieten zu verhindern. Jedem Besucher des faschistischen Italiens ist es oft aufgefallen, wie bei manchen Ereignissen die Ueberbleibsel einer vergangenen Welt sich plötzlich aufdringlich vor den modernen Bau des neuen Staatswesens stellten und ihre Existenzberechtigung dreist anmeldeten. Diese Kräfte haben unter dem Druck der revolutionären Dynamik des Faschismus sich lange geduckt; aber da man vergessen hatte, ihnen endgültig das Rückgrat zu brechen, begannen sie sich erst sacht und dann frech zu erheben, als im Laufe der Kriegsereignisse die Belastungen Italiens als kriegführendes Land spürbar zu werden begannen.

Internationale, den Plutokraten verhaftete Finanziers, entnationalisierte Feudalherren, mißmutige Demokraten und karrierelüsterne Elemente scharrten sich immer enger um das Haus Savoyen und vergrößerten die Fronde um den Quirinal. Nicht aus Sorge um ihr Land standen sie in Front gegen den Faschismus, sondern in Sorge um die Freizügigkeit ihres kapitalistischen Ausbeutungssystems, in Sorge um ihre Feudalrechte und in Sorge um die in den Feindländern investierten Kapitalien schlossen sich die Kreise zusammen. Noch im Frühjahr dieses Jahres hatte die faschistische Bewegung den Versuch unternommen, die Revolution, die einst steckengeblieben war, zu vollenden. In dem Wort „Zurück zu den Ursprüngen" dokumentierte sich der Wille der faschistischen Bewegung, dort wieder zu beginnen, wo die Dynamik der Idee einst zum Teil im Gewirr kapitalistischer, liberalistischer und feudaler Hemmnisse verlandet war. Im ersten Anlauf zu diesem Versuch, der nur das eine Ziel kannte, die Revolution zu vollenden, um Italiens Freiheit, Ehre und Zukunft zu wahren, sahen die Feinde des neuen Italiens aber schon die Gefahr einer endgültigen Unterbindung ihrer Tätigkeit und einer Auslöschung ihrer politischen Existenz. Im schimpflichen Bund mit dem Feind wurde der Mann verraten, dessen ausschließliches Verdienst es ist, Italien wieder zum Rang einer Großmacht emporgehoben zu haben und auf dessen Augen allein Italiens Zukunft stand.

Für jeden Nationalsozialisten war es klar, daß die Tat vom 25. Juli der Beginn des erneuten Verrates des Hauses Savoyen und seiner Clique am deutschen Bundesgenossen und an Europa gewesen ist. Die Tatsache stand fest; nur der Zeitpunkt des Vollzugs des Verrates erschien fraglich. Jetzt stehen die Tatsachen hüllenlos vor der Oeffentlichkeit: das Zerrbild eines gekrönten Hauptes, die Verrottetheit einer sogenannten Gesellschaft, die internationale Verflechtung des Finanzkapitals und die Erbärmlichkeit unsoldatischer Militärs. Es sind nun klare Fronten. Deutschland steht auf sich gestellt in Europa im Kampf um Sein oder Nichtsein. Das Bewußtsein von der Schwere des Kampfes hat nichts Entmutigendes. Der Lebenswille der Nation und der Behauptungswille des Volkes verleihen den Armeen die Kraft, um das Schwert wirkungsvoll zu führen. Neben uns wissen wir die aktiven Kräfte des Faschismus, die Schulter an Schulter mit den deutschen Soldaten kämpfen, die die Schmach tilgen werden, die Verräterhände ihrer Heimat angetan haben. Daß der Plan der Verräter nicht gelingt, das wird die Aufgabe aller Kräfte sein, die an Europa glauben und bereit sind, seine Zukunft zu erkämpfen.

„Schrecken der deutschen Minenfelder"

Drahtbericht unseres Vertreters

hw **Stockholm**, 9. September

Amerikanische Korrespondenten, die gegenwärtig ausnahmsweise an einem Abschnitt hinter der Ostfront von den Bolschewisten zugelassen worden sind, schildern die Schrecken der deutschen Minenfelder. Ein Auto mit Sowjets, die zur Begleitung der Amerikaner kommandiert waren, flog in die Luft. Hierbei wurden mehrere Insassen getötet, darunter der kommissarische Pressechef Wasiew. Deutsche Flugzeuge donnerten über dem verlassenen, völlig verwüsteten und vom ersten Herbstregen aufgeweichten Gebiet. Die amerikanischen Besucher schildern die Gegend um Charkow als eine einzige Wüstenei.

Englische Denkmäler verschwinden

Schanghai, 9. September

„Tairiku Schimpo" meldet, daß jetzt in Schanghai die englischen Denkmäler beseitigt werden. Die Standbilder des ersten englischen diplomatischen Vertreters in Japan und des Schöpfers des chinesischen Seezolls werden als erste entfernt, und mit ihnen verschwinden alle Denkmäler aus den Straßen Schanghais, die den anglo-amerikanischen Imperialismus verherrlichen.

Badoglio sollte einen gemeinen Dolchstoß führen

Italienische Divisionen wurden umdirigiert, um Front gegen Deutschland zu nehmen

Berlin, 9. September

Für die Entschlossenheit des Regimes Badoglio zum feigen Verrat an der gemeinsamen deutsch-italienischen Kriegführung gegen die Briten und Amerikaner liegen seit dem Staatsstreich vom 25. Juli so viele Beweise vor, daß die verspätete Bekanntgabe der italienischen Kapitulation bis zu einem der angelsächsischen Kriegführung genehmen Zeitpunkt keine Ueberraschung mehr bedeuten konnte. Diese Hinterhältigkeit ist nur der Schlußstein eines Gebäudes, das aus Haß gegen das junge Europa und Feigheit und verräterischer Gesinnung errichtet wurde. Das Regime Badoglio ging von vornherein nicht nur darauf aus, Italien aus dem Kriege herauszumanövrieren, sondern die Entwicklung nach Möglichkeit so zu steuern, daß es mit Truppen, deren es sicher zu sein glaubte, den deutschen Divisionen auf italienischem Boden in den Rücken fallen konnte.

So wurden seit Ende Juli in steigendem Maße italienische Einheiten in Oberitalien und besonders im Alpengebiet gegenüber der deutschen Grenze zusammengezogen. Mit diesen Truppen wurden die Höhenstellungen im deutsch-italienischen Grenzgebiet besetzt und durch umfangreiche Schanzarbeiten weiter ausgebaut. Es konnte ferner festgestellt werden, daß die italienischen Befestigungsanlagen in erheblichem Umfange mit schweren Waffen und Munitionsvorräten ausgestattet wurden. Zur gleichen Zeit führten zahlreiche Pionierkommandos der Alpini und Bersaglieri Vorbereitungsarbeiten für die Sprengung von Brücken und Straßen durch.

Nach der Räumung Siziliens hätte es die selbstverständliche Pflicht des italienischen Oberkommandos sein müssen, den in Süditalien stehenden italienischen Truppenteilen in größerem Umfange Verstärkungen zuzuführen. Da das nicht geschah, sondern statt dessen mehrere italienische Divisionen nach Oberitalien und insbesondere in das deutsch-italienische Grenzgebiet verlegt wurden, war damit schon der Beweis dafür erbracht, daß das italienische Oberkommando den deutschen Truppen in den Rücken fallen wollte, sobald diese im Kampf mit den amerikanisch-britischen Invasionstruppen ständen.

Da alle diese Vorgänge, zu denen noch zahlreiche andere, wie z. B. viele Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen, feindseliges Verhalten einzelner italienischer Truppenteile gegenüber der deutschen Wehrmacht usw., kommen, von der deutschen Führung laufend beobachtet wurden, konnten rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden.

Badoglio tanzt nach der Pfeife Judas

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Bern, 9. September

Die Regierung Badoglio hat das Erscheinen aller antisemitischen Zeitschriften Italiens verboten. Insbesondere betrifft das Verbot das Organ Telesio Interlandis „Die Verteidigung der Rasse" sowie die „Vita Italiana", die von Preziosini geleitet wurde. Interlandi wurde verhaftet. Das Kriegsministerium hat ferner die Vereinigung italienischer Reserveoffiziere (Nunci) ermächtigt, die früheren jüdischen Offiziere, die infolge der Rassengesetze ausgestoßen worden waren, wieder aufzunehmen.

Japan erklärt Abscheu über den Verrat

Der Krieg wird Seite an Seite mit Deutschland fortgesetzt bis zum Siege

Tokio, 9. September

Der planmäßige Verrat der italienischen Regierung hat nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten japanischen Volk eine ungeheure Empörung ausgelöst. „Tokio Asahi Schimbun" schreibt, schon Badoglios seinerzeitige Erklärung nach der Uebernahme der Regierung habe seine geringe Bereitschaft, weiterzukämpfen, bewiesen. Doch Deutschland scheine dieses Ereignis vorausgesehen und sich vorbereitet zu haben. Der deutsche Eisenwall, der heute Europa schütze, sei hierdurch in keiner Weise ins Schwanken geraten. Sollten die Engländer und Amerikaner aber künftig die völlige Seeherrschaft im Mittelmeer erringen, so müsse damit gerechnet werden, daß die feindliche Mittelmeerflotte nach dem Indischen Ozean komme. Japan werde und müsse die Zusammenarbeit mit Deutschland weiterentwickeln.

Die japanische Regierung gab folgende offizielle Erklärung heraus: „Die italienische Regierung hat sich bedingungslos England und den Vereinigten Staaten ergeben. Es ist unverzeihlich, daß Italien so handelte, ohne seine Verbündeten vorher zu unterrichten, und hinter ihrem Rücken vorging. Die kaiserlich japanische Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, die nach Erwägung aller Eventualitäten notwendig sind, und erklärt hiermit, daß diese Angelegenheit keinen Einfluß auf die Fortführung des Krieges haben wird. Die kaiserliche Regierung glaubt fest an den Endsieg und ist fest entschlossen, England und die Vereinigten Staaten zu zerschmettern. Sie wird ihre Beziehungen zu ihren Verbündeten und den Völkern der Ostasien-Wohlstandssphäre immer enger gestalten. Das japanische Volk, dessen 3000 Jahre alter traditioneller Geist in fester Entschlossenheit ein 100-Millionen-Volk eine, der die nationale Kampfkraft bis zum Aeußersten entfaltet, muß in der Fortführung des heiligen Krieges mit harter Entschlossenheit und festem Herzen fortschreiten, damit die seelische Ruhe und Willensfestigkeit Seiner Majestät des Tenno unberührt bleibt."

Zurückhaltung in England und USA.

„Der Kampf gegen den Hauptfeind steht noch aus"

Drahtbericht unseres Vertreters

hw **Stockholm**, 9. September

Die englisch-amerikanische Reaktion auf den Zusammenbruch des durch Badoglio und Viktor Emanuel vertretenen Italiens ist durch ein spürbares Dilemma gekennzeichnet: einerseits Triumph darüber, daß es den typisch plutokratischen Methoden — Terror, Bestechung, unterirdische Geheimverbindungen jeder Art — gelungen ist, auf anderem Wege als durch offenen Kampf eine Kapitulation zu erschleichen, anderseits durch die Erkenntnis der Tatsache, daß der eigentliche Kampf weitergeht und durch die Beseitigung der bisherigen Unklarheit um Italien nur in ein neues, verschärftes Stadium getreten ist. „An die Stelle der Achse Berlin—Rom ist die Achse Berlin—Tokio getreten", lautet eine charakteristische Aeußerung der Gegenseite.

Die Lage im feindlichen Lager wird durch lebhafte Anstrengungen der Regierungen gekennzeichnet, bei der Bevölkerung jedem bedenklichen Ueberschwang und jeder Ueberschätzung der Vorgänge in Italien entgegenzuwirken. Roosevelt betont in einer ersten kurzen Botschaft, das eigentliche Ziel bleibe weiterhin Berlin und Tokio. Der Krieg im Mittelmeer sei nicht etwa zu Ende. Der Chef des USA.-Kriegsinformationsamtes, Davies, erklärt: „Wir sind noch nicht auf die Deutschen gestoßen." Andere englische und amerikanische Stimmen bestätigen: Jetzt erst geht es gegen den eigentlichen Feind.

Ein offiziöser englischer Kommentar vom Donnerstagmorgen gibt recht gut jene Tendenzen wieder, die auf gegnerischer Seite den Ton angeben: Er hebt hervor, der Krieg sei keineswegs vorüber. Wie weit er überhaupt dem Ende nähergerückt sei, müsse als offene Frage betrachtet werden. „Die Deutschen stehen weiterhin in Italien; wir wissen nicht genau mit wieviel Divisionen und wo sie stehen." Es gebe jedenfalls keinen Anlaß zu Triumphgeschrei. Auf der dunklen Seite wird der größte Schatten geworfen durch die Frage: „Was werden die Deutschen nun tun? Niemand von uns vermag es zu sagen. Aber wir wissen von früheren Gelegenheiten, daß man Ueberraschungen zu gewärtigen hat. Es bleiben sehr viele Möglichkeiten. Die Kämpfe in Italien können weitergehen, womöglich mit teilweiser Beteiligung italienischer Kräfte." Bemerkenswerterweise wird auch jetzt noch nicht auf Beschimpfung Italiens verzichtet. Es ist die Rede von „Gangsterschaft". Höhnisch wird verkündet, Italien sei jetzt in Unehre und Ohnmacht gesunken.

Schwedische Berichte aus London heben hervor, daß man dort die Neuigkeit mit größter Fassung und Nüchternheit aufgenommen habe. „Sie war so lange angekündigt worden, daß sie gar keine richtige Sensation mehr darstellte. Auch verdrängte die Freude nicht einen Augenblick die Einsicht, daß die größte Aufgabe weiterhin aussteht." Politisch wiegt am schwersten folgende Information des Londoner „Svenska Dagbladet"-Vertreters: Bei dem Zustandekommen der Kapitulation sei nicht die Rede gewesen von Verhandlungen, sondern von einem Diktat, und zwar einem außerordentlich strengen Diktat, das keinerlei Zugeständnisse oder Reservationen enthalte, sondern vorbehaltlos Italiens Boden, Industrie, Verkehrswesen und Waffen zur Verfügung der Verbündeten stellte. Keine Katastrophe könne vollständiger sein als die, die das italienische Imperium trifft. Die Welt wisse nun, was unter Kapitulation ohne Bedingungen zu verstehen sei. In England werde im übrigen die italienische Kapitulation als zu 80 v. H. britischer Erfolg betrachtet. Allgemein wird angedeutet, Badoglio werde schwerlich die Früchte seines Verrates genießen. Schon wird angekündigt, ein italienischer Emigrant namens Sforza, gegenwärtig in den USA., solle eine wichtige Funktion übernehmen. Reuter kündigt die Kontrolle Italiens durch eine alliierte Militärkommission an. Möglich sei sogar, so heißt es ferner, eine provisorische Hauptstadt im Süden. Mit gewisser Sorge betrachtet man in England die Notwendigkeit, das Erbe der Kohlenversorgung Italiens zu übernehmen.

Uebereinstimmend wird in England und den USA. angekündigt, die Sowjetunion solle an der Ausbeutung und Niederhaltung Italiens beteiligt werden. Londoner militärische Betrachtungen drücken die Erwartung stärkeren deutschen Widerstandes aus.

Kurznachrichten

Roosevelt warnt. In einer Rundfunkansprache zwecks Werbung für eine neue Kriegsanleihe warnte der USA.-Präsident Roosevelt vor verfrühten Hoffnungen hinsichtlich des Kriegsausganges. Der Krieg werde eher noch zäher werden als bisher.

Keine Entlastung für die Sowjets. Die Bombardierung der deutschen Industriegebiete bedeute für die Sowjetarmee keine Entlastung, erklärte der Leiter der sowjetischen Gewerkschaftsabordnung auf dem britischen Gewerkschaftskongreß in Southport.

Tojo beim Tenno. Der Tenno empfing nacheinander in Sonderaudienz Außenminister Schigemitsu und Premierminister Tojo.

Erdbeben in der Türkei. In dem Bereich von Kastamonu Tschankiri, Bolu und Gerde wurde am Mittwoch um 19,35 Uhr ein Erdbeben verspürt. Schadenmeldungen liegen bisher noch nicht vor.

Niedrigste Sterblichkeitsziffer in Dänemark. Mit 9,6 Todesfällen auf je 1000 Einwohner im Jahre 1942 ist der Sterblichkeitsprozentsatz in Dänemark auf die bisher niedrigste Ziffer zurückgegangen.

Dampfer rammte eine Brücke. Der türkische Dampfer „Vatan" rammte die alte Schiffsbrücke über das Goldene Horn bei der Durchfahrt ins Marmara-Meer und erlitt dabei schwere Beschädigungen.

Empörung über jüdische Kriegsgewinnler

Ernste Zwischenfälle am Badestrand des Lorenzstromes

Lissabon, 9. September

Kurz bevor Roosevelt und Churchill in Quebec zusammentrafen, ereigneten sich nach einem Bericht der Neuyorker Zeitung „NYK." am vornehmen Badestrand der Stadt Plage Laval am Lorenzstrom schwere Zwischenfälle. Dieser Ort hat sich während des Krieges zu einem Mittelpunkt der jüdischen Kriegsgewinnler Kanadas, Englands und der USA. entwickelt, die das ganze Villenviertel entlang dem Badestrand beherrschen.

Während überall in Kanada die Alkoholrationierung durchgeführt ist und die Arbeiter monatlich nur eine Viertel Pinte erhalten, fließt im Kasino von Plage Laval der Champagner in Strömen. Die Kanadier französischer Herkunft sind über das provozierende Auftreten der Juden in Plage Laval derartig empört, daß es zu Demonstrationen kam. Tausende, die zum Teil aus Quebec und Montreal eingetroffen, marschierten zum Badestrand und verlangten, daß der Strand für die Juden gesperrt und nur noch für die kanadischen Rüstungsarbeiter und Soldaten offenstehen solle.

Auf Aufforderung des jüdischen Bürgermeisters schickte die Regierung berittene Polizei, Militärpolizei und Provinzialtruppen zum Schutze der Juden nach Plage Laval, wo es zu schweren Zusammenstößen kam, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Neuyorker Zeitung spricht in ihrem Bericht von einem Rassenkrieg, der in Plage Laval ausgetragen wird. Das jüdische Komitee von Quebec, das sich selbst als den jüdischen Kongreß Kanadas bezeichnet, nannte den Ausbruch der Volkswut in Plage Laval eine wohlüberlegte Aktion zur Terrorisierung der kanadischen Juden. Es forderte den Einsatz kanadischer berittener Polizei zur Verhinderung weiterer antijüdischer Kundgebungen, die in Quebec und Montreal angekündigt wurden.

SA.-Mann sein

Von Stabschef Schepmann

Mit den folgenden kurzen Ausführungen kennzeichnet Stabschef Schepmann die Gedanken, in denen er die Grundlage des ihm vom Führer erteilten Auftrages erblickt.

Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. betraut. Er gab mir diesen Auftrag als Nationalsozialist; er kann auch nur von einem Nationalsozialisten durchgeführt werden.

Die SA. ist die stärkste Gliederung der Nationalsozialistischen Partei. In der Partei ist ihre Heimat; die Partei ist ihre Basis. Alle Arbeit, die sie leistet, kann nur von dieser Plattform aus geschehen. Die weltanschauliche Grundlage formt den Menschen, gibt ihm die Kraft und die Einsicht, das, was ihm an Aufgaben gestellt ist von der Partei, ganz zu erfüllen.

Der SA.-Mann wird damit zu einem Garanten des Willens des Führers. Dieser Garant ist zu jeder Zeit selbstsicher, grenzenloser Optimist, beherrscht von einer unerhörten Siegeszuversicht. Nur ein wirklicher Nationalsozialist kann SA.-Mann sein. Durch die Grundlage wird der SA.-Mann der politische Willensträger der Partei und seines Volkes. Er ist unbeirrbar in seiner Siegeszuversicht.

Was für Zeiten auch immer kommen mögen, er glaubt an den Sieg des Führers. Der Sieg des Führers aber ist der Sieg Deutschlands. Er ist der Sieg, der alle positiven Werte in der Welt unterstützt und damit das beseitigt, was diese Welt vernichten will.

SA.-Mann sein heißt, sich ganz der Sache des Nationalsozialismus hingeben. SA.-Mann sein heißt, unbeirrbar an die Ziele des Führers glauben, durch nichts sich vom Wege abbringen lassen, immer den Sieg vor Augen habend den Weg gehend, den der Führer weist.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 9. September

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Otto Lüdecke, Kommandeur einer Infanterie-Division; Major Josef Fischer, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Graf Clemens von Kageneck, Kommandeur einer Panzer-Abteilung; Rittmeister Arno Pfeuffer, Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung; Oberleutnant Günter Hasenbeck, Kompanieführer in einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung; Oberfeldwebel Rudolf Fuchs, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Feldwebel Franz Brendemeyer, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Feldwebel Emil Goden, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Helmut Heutling, Richtschütze in einer Infanteriegeschütz-Kompanie.

Zwei Tage nach Erringung seines 75. Luftsieges kehrte Ritterkreuzträger Oberleutnant Hans Röhrig, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, von einem Feindflug nicht zurück.

Günstige Ernteprognose für Europa

Drahtbericht unseres Vertreters

Stockholm, 9. September

Auf Grund eines Berichtes des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums über die Ernteaussichten in der ganzen Welt wird Europa die günstigste Ernteprognose für die nächsten drei Jahre gestellt. Die gesamte Weltproduktion mit Ausnahme der Sowjetunion und Chinas berechnet man um 12 v. H. geringer als die des Vorjahres. Als wesentlicher Faktor für den Rückgang der Ernteerträge werden dabei die verringerten Produktionsmöglichkeiten Nordamerikas angeführt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25801 und 25811; Postscheckkonto Dresden 2175. Gauverlagsleiter: Hans Hermann. Hauptschriftleiter: Kurt Hellmreich.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM (einschl. 41 Rpf Trägerlohn, durch die Post bezogen 2.40 RM einschließlich 21 Rpf Zeitungsgeld (zuzügl. 42 Rpf Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430910/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG